

Verpflegung in Schule, Kita und kommunalen Einrichtungen

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um eine gesunde, nachhaltige und regional orientierte Verpflegung in Schulen, Kitas und kommunalen Einrichtungen sicherzustellen und weiterzuentwickeln?

GRÜNE (Berîvan Aymaz)	Unser Ziel ist eine kommunale Ernährungsstrategie, die ökologische, saisonale und regionale Lebensmittel fördert und soziale wie gesundheitliche Aspekte berücksichtigt. Wir wollen Bio-Anteile erhöhen, fleischärmere Angebote ausbauen und Lebensmittelverschwendung reduzieren. Die Vergabekriterien für Caterer sollen entsprechend angepasst werden. Den Weg, den die Stadt mit der Anpassung der Verpflegungspauschale und Qualitätskriterien 2024 bereits eingeschlagen hat, wollen wir GRÜNE sukzessive und sozialverträglich weitergehen. Wir fordern zudem eine verbesserte Qualitätssicherung durch regelmäßige Evaluation, mehr Transparenz und Beteiligung der Einrichtungen. Auch die Stärkung von Schulküchen und die Förderung von „Frischküche“-Modellen gehört für uns zur zukunftsfähigen kommunalen Verpflegung.
SPD (Torsten Burmester)	Wir setzen uns dafür ein, dass die Ernährung in Kölner Schulen und Kitas gesünder, nachhaltiger und regionaler wird. In der letzten Wahlperiode wurde im Rat beschlossen, dass dazu der Anteil an Bio- und regionalen Lebensmitteln erhöht wird und dort, wo es möglich ist, Frischküchen in Einrichtungen gefördert werden.
CDU (Markus Greitemann)	Markus Greitemann: Für mich ist gesunde Ernährung Teil einer guten Daseinsvorsorge. Ich will, dass in Kitas, Schulen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen vermehrt frisch gekocht wird – möglichst mit regionalen Lebensmitteln. Wir müssen dafür sorgen, dass Kinder von Anfang an gute Ernährung erleben – mit regionalen Produkten, saisonal, frisch zubereitet und zu fairen Preisen. Dazu müssen organisatorische und personelle Voraussetzungen geschaffen werden. Konkret setze ich mich für folgende Maßnahmen ein: • Regionale Lieferketten stärken: Kooperationen mit Landwirten und Produzenten aus dem Kölner Umland ausbauen, um kurze Transportwege, frische Produkte und Wertschöpfung in der Region zu sichern. • Qualitätsstandards erhöhen: Einführung verbindlicher Kriterien nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) – mit regelmäßiger Qualitätskontrolle. • Mehr Bio- und Fair-Trade-Anteile: Schrittweise Erhöhung des Anteils an Bio-Produkten und fair gehandelten Lebensmitteln, ohne dass das Essen für Familien unbezahlbar wird.

**Antworten der OB-Kandidierenden und/oder ihrer Parteien zu den
Wahlprüfsteine des Ernährungsrats Köln zur Kommunalwahl 2025**

	• Transparenz und Beteiligung: Eltern, Kinder und Einrichtungen stärker einbinden – etwa durch Speisepläne, Feedback-Möglichkeiten und Projekttag zur Ernährungsbildung. • Nachhaltigkeit in der Praxis: Reduzierung von Lebensmittelverschwendung, Einsatz von Mehrweg- und umweltfreundlichen Verpackungslösungen, Energieeffizienz in Großküchen. So machen wir unsere Stadt zum Vorbild: gesund, nachhaltig, bezahlbar – und vor allem kindgerecht.
FDP (Volker Görzel)	Wir unterstützen den Ernährungsrat Köln. Wir halten die Arbeit, die sich mit der Ernährung von Jugendlichen beschäftigt für die Kernkompetenz des Ernährungsrates, Dabei müssen alle Wege im Auge gehalten werden, die Kinder für ihre Ernährung nutzen, nicht nur Gemeinschaftsverpflegung in Mensen und Kantinen sondern auch die Bäckereien und der Einzelhandel. Der Ernährungsrat ist damit Teil der regionalen Wirtschaftsförderung
Volt (Lars Wolfram)	Volt Team Köln: Volt Köln fordert gesundes, ausgewogenes, auch vegetarisches/veganes Kita- und Schulessen. Dazu sollte sich an regionalen, saisonalen Produkten und Frische vor Ort (Ernährungsstrategie) orientiert werden. Lars Wolfram: Volt setzt sich bundesweit für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung ein. In Schulen und Kitas soll der Anteil an frischen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln schrittweise erhöht werden. Perspektivisch wollen wir die Gemeinschaftsverpflegung mit regionalen Lieferketten verknüpfen, um Qualität und Frische zu sichern.
GUT & Klima Freunde (Inga Feuser)	In kommunalen Einrichtungen soll vorwiegend pflanzenbasierte, regionale und saisonale Bio-Verpflegung angeboten werden. Hierzu sollen ebenfalls die Logistik- und Absatzstrukturen zwischen regionalen Erzeugerbetrieben und der Kölner Außer-Haus-Verpflegung gestärkt werden. Bei Ausschreibungen muss der rechtliche Rahmen voll ausgeschöpft werden, um diese Kriterien bei der Auftragsvergabe ausreichend zu berücksichtigen.
KSG (Roberto Campione)	Unser Wahlprogramm sieht Investitionen in moderne Schul- und Kitabauten vor, die explizit mit nachhaltigen Materialien, Photovoltaik und grünen Schulhöfen ausgestattet werden. Für die Schulverpflegung werden Nachhaltigkeit und Frische unterstützt, explizit wird Umweltbildung mit Praxiserfahrung (z.B. Schulgärten) gefördert. Maßnahmen zu Verpflegungsstandards und deren sozial gerechter Zugänglichkeit müssen klar besprochen und umgesetzt werden.

PdF (Heike Flora Herden)	Gesamtantwort zu den Fragen: „Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um eine gesunde, nachhaltige und regional orientierte Verpflegung in Schulen, Kitas und kommunalen Einrichtungen sicherzustellen und weiterzuentwickeln? Wie wollen Sie sicherstellen, dass besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien einen gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger und nachhaltiger Verpflegung erhalten?“ Gute Verpflegung in Kitas, Schulen und städtischen Einrichtungen: für alle Kinder Kommunale Einrichtungen sollten verlässliche, ausgewogene und möglichst regionale Verpflegung anbieten. In Ausschreibungen sollten Herkunft, Saisonalität und Qualität stärker berücksichtigt werden. Pilotprojekte mit kommunalen Küchen, die frisch und regional kochen, prüfe ich mit hoher Priorität. Besonders wichtig ist mir, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien gleichberechtigten Zugang erhalten. Eine gute Mahlzeit ist Teil von Bildungsgerechtigkeit und darf kein Privileg sein.
Hans Mörter	Da hat das StErn-Kita-Projekt (2020 -2023) schon Erfahrungen gesammelt, die uns auch für Schulen geeignet erscheinen. Was die Außer-Haus-Verpflegung (AHV) allgemein angeht, sind Sie bereits dem Projekt KIRA angeschlossen, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bis September 2027 gefördert wird. Das ist gut auf den Weg gebracht und muss nur fortgeführt bzw. abgeschlossen werden.

Verpflegung in Schule, Kita und kommunalen Einrichtungen	
Wie wollen Sie sicherstellen, dass besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien einen gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger und nachhaltiger Verpflegung erhalten?	
GRÜNE (Berîvan Aymaz)	Eine gesunde und nachhaltige Verpflegung in Schulen und Kitas sollte kein Luxus sein, sondern selbstverständlich. Mit einem stärkeren Fokus auf pflanzliche Gerichte und weniger Lebensmittelverschwendung lassen sich Kosten senken und Mahlzeiten günstiger anbieten. Dennoch: 2024 musste die Verpflegungspauschale nach 13 Jahren erstmals erhöht werden – dies ist für viele Familien eine spürbare Mehrbelastung. Wir GRÜNE haben deshalb gemeinsam mit CDU, SPD und Volt

**Antworten der OB-Kandidierenden und/oder ihrer Parteien zu den
Wahlprüfsteine des Ernährungsrats Köln zur Kommunalwahl 2025**

	einen Änderungsantrag in den Stadtrat eingebracht, um mit einem Fonds sicherzustellen, dass alle Kinder in der Schule oder in der Kita immer eine gute Mahlzeit bekommen. Auch dann, wenn ihre Eltern die Pauschalen nicht zahlen können. Wir GRÜNE setzen uns für eine kostengünstige und perspektivisch sogar kostenfreie Verpflegung in städtischen Einrichtungen ein – und fordern dafür endlich verlässliche finanzielle Unterstützung durch Bund und Land. Dafür machen wir uns stark.
SPD (Torsten Burmester)	Die KölnSPD setzt sich gemeinsam mit der SPD im Land NRW für das Ziel ein, dass es ein kostenloses Mittagessen für alle Kinder in Kitas und Schulen gibt.
CDU (Markus Greitemann)	Markus Greitemann: Kein Kind darf vom Zugang zu gesunder Ernährung ausgeschlossen werden – ganz gleich, wie viel die Eltern verdienen. Als Christdemokrat liegt mir besonders am Herzen, dass jedes Kind die gleichen Chancen erhält – unabhängig von der sozialen Herkunft. Dazu gehört auch eine hochwertige, gesunde und nachhaltige Verpflegung in Kitas und Schulen. Deshalb werde ich sicherstellen, dass die Verpflegung in Kitas und Schulen bezahlbar bleibt und gerade Familien mit geringem Einkommen besonders entlastet werden. Gleichzeitig setze ich auf regionale Produkte, frische Zubereitung und kurze Lieferwege, also Nachhaltigkeit. Denn hochwertige Ernährung ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine Investition in die Gesundheit und Zukunft unserer Kinder.
FDP (Volker Görzel)	Das Startchancenprogramm ist eine Erfindung der FDP NRW. Es geht dabei um gezielte zusätzliche Förderung von Schulen in Vierteln, wo Menschen in sozial schwieriger Umwelt leben.. Die Tatsache, dass es von anderen übernommen und bundesweit ausgerollt wird, bestätigt unseren Ansatz. Bürokratie ist das Wort für Kommunikation auf Basis von Misstrauen“.. Der Versuch, nachhaltige Entwicklung auf Basis von Misstrauen zu beschleunigen, kann nicht funktionieren. Bürokratie ist keine Frage der Wirtschaft sondern des demokratischen Zusammenlebens.
Volt (Lars Wolfram)	Volt Team Köln: Schule und Kita sollten ein Vorbild sein – in Bezug auf gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit, aber auch in Bezug auf Chancengerechtigkeit, da es immer noch viele Kinder gibt, die ohne Essen in die Kita oder Schule geschickt werden. Im

	Sinne der Chancengerechtigkeit ist es angebracht, dass dieses Essen für bedürftige Kinder bürokratiearm und kostenfrei zur Verfügung steht. Lars Wolfram: Wir wollen, dass alle Kinder kostenfrei oder zu sehr geringen Kosten Zugang zu gesunden Mahlzeiten erhalten. Auf Bundesebene setzt sich Volt für die Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel ein – das stärkt gerade die Familien, die bisher am stärksten belastet sind.
GUT & Klima Freunde (Inga Feuser)	Wir setzen uns für bezahlbare, bei Bedarf sogar kostenfreie Mittagsverpflegung in der Ganztagsbetreuung und für gezielte Fördermaßnahmen ein, damit alle Kinder Zugang zu gesunder Ernährung erhalten. Etwa können Bundesmittel wie das Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch genommen werden und für vereinfachte Antragstellung oder automatische Berücksichtigung gesorgt werden. Ergänzen braucht es auch Programme zur Ernährungsbildung in Schulen und Kitas für Kinder und Eltern. Konzepte wie die Hofkantine in Kalk, die sowohl Zivilgesellschaft und Gemeinschaft im Veedel fördern als auch kostenlose gesunde Verpflegung bereitstellen, sollen ausgeweitet werden.
KSG (Roberto Campione)	Besonders hervor wird die Stärkung der Schulsozialarbeit und Unterstützung benachteiligter Kinder gestellt — etwa durch mehr Personal, psychologische Begleitung und Förderung gezielter Programme. Die Finanzierung und Sicherstellung gleichberechtigter Teilnahme an Ganztagsangeboten ist unser Ziel, inklusive der Zugänglichkeit zur Verpflegung. Dies muss durch konkrete Fördermodelle für Mittagessen im Detail angegangen werden.
PdF (Heike Flora Herden)	Gesamtantwort zu den Fragen: „Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um eine gesunde, nachhaltige und regional orientierte Verpflegung in Schulen, Kitas und kommunalen Einrichtungen sicherzustellen und weiterzuentwickeln? Wie wollen Sie sicherstellen, dass besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien einen gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger und nachhaltiger Verpflegung erhalten?“ Gute Verpflegung in Kitas, Schulen und städtischen Einrichtungen: für alle Kinder

**Antworten der OB-Kandidierenden und/oder ihrer Parteien zu den
Wahlprüfsteine des Ernährungsrats Köln zur Kommunalwahl 2025**

	Kommunale Einrichtungen sollten verlässliche, ausgewogene und möglichst regionale Verpflegung anbieten. In Ausschreibungen sollten Herkunft, Saisonalität und Qualität stärker berücksichtigt werden. Pilotprojekte mit kommunalen Küchen, die frisch und regional kochen, prüfe ich mit hoher Priorität. Besonders wichtig ist mir, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien gleichberechtigten Zugang erhalten. Eine gute Mahlzeit ist Teil von Bildungsgerechtigkeit und darf kein Privileg sein.
Hans Mörter	Ich plädiere schon sehr lange für eine bundesweite Grundsicherung für Kinder, mit der sich die Ernährungs- und andere Fragen für benachteiligte Familien lösen würden. Es müssen, wie bereits angedacht, finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen für eine kostengünstige und gesunde Ernährung unserer Kinder geschaffen und damit zumindest partiell der Kinderarmut entgegengewirkt werden. Hier halte ich Top-down-Maßnahmen für notwendig. Da geht es um Teilhabe und um Menschenwürde. Die Kinder gehören zu den Gruppierungen, die in allen Bereichen Priorität bekommen müssen und das muss zunächst auf lokaler Ebene möglich gemacht werden. Während meiner Pfarrtätigkeit habe ich die Auswirkungen für solche Familien hautnah und viel zu häufig mitbekommen. Das ist nicht hinnehmbar, da besteht Handlungsbedarf. Umso mehr freue ich mich, dass die Veranstaltung „Gutes Essen für alle – Köln ernährungsgerecht gestalten“ am 6. September 2025 genau dieser Frage nachgeht.